

LESERBRIEFE

Aus Ihrem Editorial, Herr Knorz, spricht Engagement für die Sache und Enttäuschung über das Ergebnis - Mangel an Beiträgen für das LDV-Forum, fragliche Akzeptanz der ganzen Unternehmung Computerlinguistik - recht deutlich.

Was den letzten Punkt betrifft - sind wir (ich spreche als Mitglied der GLDV) da nicht auch selbst mit schuld?

Morphologie ist das Thema des Heftes das Heft selbst demonstriert, wie wenig Einfluß auf die Praxis die Beschäftigung mit diesen Themen hat. Mir jedenfalls gibt es - konventionell wie ich nun mal bin und durch das Lesen vieler mit TEX publizierter Texte noch immer nicht abgestumpft jedesmal noch einen kleinen Schlag, wenn mir die praktische Mißachtung so deutlich vorgeführt wird wie in diesem Heft.

Ich spreche von Ligaturen. Nach Duden, Rechtschreibung (ich habe die Auflage von 1980) S. 72 faßt die Ligatur Buchstaben zusammen, die im Wortstamm zusammengehören. Keine Ligatur steht zwischen Wortstamm und Endung und in der Wortfuge von Zusammensetzungen.

Wenn Sie sich das vorliegende Heft einmal durchsehen, verstehen Sie, was ich meine. Es fängt in Ihrem Editorial (ich weiß durchaus bzw. hoffe wenigstens, daß Sie den Satz nicht selbst auch noch besorgen müssen; und daß die Zeit zur Kontrolle knapp ist) in der letzten Zeile des ersten Abschnitts mit dem Wort (welches Omen!) *sträflich* an und hört (welcher Zufall auch hier) mit *berufliche Akzeptanz* auf. Noch peinlicher, weil auffälliger, wird es freilich auf den Seiten 44-54, wo in der Ankündigung *Begriffliche Informationsverarbeitung* die Mißachtung morphologischer

Regeln auch noch im Fettdruck über Seiten hinweg ad oculos ~demonstriert wird.

Quisquilien, Kleinigkeiten, werden Sie vielleicht sagen. Ich sehe es nicht so. Hier geht es um die typographische Umsetzung von Morphologie.

Und in einem Heft, das sich Morphologie zum Thema setzt, sollte sich eine Gesellschaft für Linguistische Datenverarbeitung so etwas nicht leisten - die Entschuldigung, daß TEX diese Ligaturen automatisch macht, lasse ich nicht gelten.

Diese Anmerkungen sind kein persönlicher Vorwurf an Sie - ich möchte mich für Ihren Einsatz vielmehr ausdrücklich bedanken. Ich halte es vielmehr für symptomatisch, daß auf die Praxis so wenig Sorgfalt verwandt wird. Wobei wir wieder bei der Verwunderung über die berufliche Akzeptanz von Leuten wären, die ihre Ausbildung in diesem Umfeld erfahren haben.

Wilhelm Ott,
Eberhard- Karls- Universität Tübingen